

Das Siegerprojekt des Salzburger Architekten Wolfgang Schwarzenbacher für das neue Perinatalzentrum (PNZ) wird in den nächsten zwei Jahren auf dem Gelände des Salzburger St.-Johanns-Spitals umgesetzt.
Bildmontage: Salk



Das Eltern-Baby-Zentrum: zukunftsweisend im Land

Nicht weniger als 17,8 Millionen Euro lässt sich das Land den Bau des neuen Perinatalzentrums inklusive Sanierung des Kreißsaalbereiches kosten – eine Summe, die immerhin für eines der vorzüglichsten Projekte im Bereich der medizinischen Betreuung im Land Salzburg aufgebracht wird. „Um endlich zeitgemäße Behandlungsbedingungen für werdende Eltern und Kinder bieten zu können, nehmen wir gerne viel Geld in die Hand“, sind sich Landeshauptfrau und Gesundheitsreferentin Mag. Gabi Burgstaller und der für Finanzen zuständige LH-Stellvertreter Dr. Othmar Raus einig, „gleichzeitig bekommen damit auch die MitarbeiterInnen adäquate Arbeitsbedingungen.“

Alles unter einem Dach

Noch sind im St.-Johanns-Spital nämlich Geburtsstation, Neonatologie oder Pränatalambulanzen räumlich stark zersplittert – was generell recht unpraktisch ist, im Notfall sogar fatale Folgen haben kann. In dem siegreichen Projekt des Salzburger Architekten Wolfgang Schwarzenbacher – der ovale Grundriss erinnert in seiner Form an ein Ei – werden jedoch sämtliche Fachdisziplinen rund um die Geburt, angefangen von der Schwangerenbetreuung über Geburtsvorbereitung und Ge-

Mit dem Startschuss zum Bau des neuen Perinatalzentrums – so die korrekte Bezeichnung für das Gebäude, in dem Betreuung „rund um die Geburt“ erfolgt – wurde so etwas wie der Beginn einer neuen Ära eingeläutet. Hier wird das „Kinderkriegen“ künftig nach modernsten medizinischen und psychologischen Gesichtspunkten möglich sein. Zum Besten von Eltern und Kindern ...



Gerade im sensiblen Bereich der Neonatologie spielen neben modernster technischer Ausstattung auch eine entsprechende Gestaltung der Umgebung eine wichtige Rolle. Darauf wird im neuen PNZ besonderer Wert gelegt.

Fotos (6): Salk

burtshilfe, Anästhesie bis hin zur Neonatologie (Neugeborenen-Heilkunde) unter einem Dach vereint sein. Dies bringt gerade im Falle von schwierigen oder Risiko-Geburten enorme Vorteile, kommt aber auch all denen zugute, die das Glück haben, ohne nennenswerte Probleme zu entbinden. Neben hochwertiger und modernster medizinischer Ausstattung wurde bei der Planung

nämlich auch auf das Vorhandensein ausreichender Wohlfühlkomponenten großer Wert gelegt. „Dem Trend entsprechend haben wir die Gesamtbettenanzahl von 125 auf 116 reduziert“, so SALK-Geschäftsführer Dr. Max Laimböck, „weil die Verweildauer der Patientinnen sowohl bei Geburten als auch bei anderen chirurgischen Eingriffen deutlich gesunken ist.“



Im neuen Perinatalzentrum werden Schwangere sowie Neugeborene rund um die Geburt künftig noch bessere Rahmenbedingungen vorfinden. Dann sind Fachärzte der betreffenden Disziplinen, Geburten- und Neugeborenenstation sowie diverse Ambulanzen unter einem Dach vereint.

Der Begriff „Wöchnerin“ hat ausgedient

Der Begriff der Wöchnerin stammt aus einer Zeit, als die Frauen nach einer Geburt im Regelfall noch eine Woche lang stationär betreut wurden. „Heute ist die Bezeichnung eigentlich überholt“, so Gynäkologie-Chef Univ.-Prof. Dr. Alfons Staudach, „denn im Durchschnitt bleiben die Patientinnen nur mehr 4-5 Tage auf der Station.“ Ähnlich sieht es auf den chirurgisch-gynäkologischen Stationen aus. Dank modernster, minimalinvasiver Operationsmethoden konnte auch hier die durchschnittliche Aufenthaltsdauer deutlich gesenkt werden, viele Eingriffe

können heute sogar tagesklinisch durchgeführt werden.

Durch die Reduktion der Bettenanzahl wird es in der Allgemeinen Klasse des neuen Eltern-Baby-Zentrums maximal Vier- statt wie bisher Fünfbettzimmer geben, jeweils mit eigenem Badezimmer. Zudem werden attraktive Untersuchungs-, Besprechungs- sowie Aufenthaltsräume geschaffen. Die Sonderkassenstation mit Blick ins Grüne wird insgesamt 22 Betten in Einzel- oder Doppelzimmern umfassen.

Umgebung für Frühchen wichtig

„Im neuen Perinatalzentrum werden die Vorteile eines Sanatoriums mit modernsten Er-

rungschaften einer High-Tech-Medizin vereint“, zeigt sich auch Dr. Wolfgang Rücker, Primar der Neonatologie am St.-Johanns-Spital erfreut, auf dessen Station jährlich ca. 400 Frühgeborene landen, von denen ca. 35 Prozent ein Geburtsgewicht von weniger als eineinhalb Kilogramm aufweisen – Tendenz steigend.

Um diesen „Frühchen“ eine Chance zum Überleben bieten zu können, bedarf es neben modernstem technischem Equipment eines ganz großen Augenmerks auf die entsprechende Gestaltung der äußeren Rahmenbedingungen. „Für eine entwicklungsfördernde Betreuung und Pflege des Kindes ist die Umgebung ganz, ganz entscheidend“, weiß auch Oberärztin Dr. Erna Hattinger, gleichzeitig Projektleiterin für die Neonatologie im neuen Perinatalzentrum, die auf eine entsprechende Gestaltung der neuen Station großen Wert gelegt hat.

Dass Neonatologie und Geburtsstation nun endlich Tür an Tür zusammengelegt werden, bringt ganz wesentliche, zusätzliche Vorteile – vor allem in medizinischer Hinsicht. Primar Wolfgang Rücker: „Falls ein Neu- oder Frühgeborenes neonatologisch betreut werden muss, ist dann kein belastender Transport mehr nötig, außerdem kann das Kind im selben Stockwerk wie die Mutter betreut werden.“



Primar Alfons Staudach, Gynäkologie: „Hier wird ein Maximum an Sicherheit und Komfort für Eltern und Kinder gewährleistet.“



SALK-Geschäftsführer Dr. Max Laimböck: „Vor allem die neue Neonatologie mit modernster Ausstattung ist für Salzburg enorm wichtig.“

Perinatalzentrum

Alles rund um die Geburt unter einem Dach

- 6 neue Kreißsäle, Kaiserschnitt-OP und Neugeborenen-Intensivstation auf einer Ebene
- Wochenbettstation mit maximal Vierbettzimmern und eigenem Bad sowie neue Sonderklasse
- Familienzimmer und Wohnbereiche für Eltern von Frühchen
- Familienfreundliche Ambulanzen

... ermöglichen ein sicheres Geburtserlebnis bei maximalem Komfort.

Projektlauf PNZ (2250 qm Nutzfläche):

Mai 2006: Beginn des Kreißsaal-Umbaus.
Frühjahr 2007: Fertigstellung des Kreißsaalbereiches
Frühjahr 2007: Baubeginn Perinatalzentrum
Frühjahr 2009: Fertigstellung Perinatalzentrum



Oberärztin Erna Hattinger, Neonatologie: „Für die entwicklungsfördernde Betreuung und Genesung ist auch die Umgebung unerhört wichtig.“



Primar Wolfgang Rücker, Neonatologie: „Hier hat High-Tech ebenso Platz wie ‚Rooming in‘ oder ‚Kängeroing‘, Kinästhetik usw.“